

zehrungen ausgezeichnet. „Die Marschbewohner sind nicht allein durch den grossen Ertrag, welchen ihnen ihr äusserst fruchtbarer Boden abwirft, in die Lage gesetzt, einer selbst luxuriösen Verzeehrung sich hinzugeben, sie werden noch durch einen besondern Umstand genöthigt, von gewissen zollpflichtigen Gegenständen viel mehr zu consumiren, als anderswo geschieht. Der in den Marschen sehr gewöhnliche Mangel an gutem Trinkwasser bringt es mit sich, dass Kaffee und Thee dort von allen Volksklassen mehrmals am Tage genossen wird, auch der reichlichere Consum von Wein und Spirituosen ist schon durch klimatische und Gesundheitsrücksichten geboten.“

—e. **Jahrbuch für Industrie und Handel in Oestreich**, herausgegeben vom Vereine der österreichischen Industriellen, Jahrgang II. — Die warme Anerkennung, welche schon der erste Jahrgang dieser Publication gefunden hat, gebührt auch dem zweiten. Insbesondere ist die Beleuchtung der Bewegung der Production (vom schutzöllnerischen Standpunkt aufgefasst) sehr lehrreich und legt ohne Schminke die Schäden bloss. Auch die wörtliche Mittheilung der volkwirtschaftlichen Gesetzgebung des Jahrganges (1865) ist eine werthvolle Beigabe; wir finden hier u. A. die zwei neuen Gesetze vom 18. Okt. 1865 über Branntwein- und Zuckerbesteuerung abgedruckt.

—e. **Auswanderung, Arbeitslohn und Bodenwerth nach Mecklenburg'schen Thatsachen**. Frankfurt 1866. — Es ist ein trauriges, aber ein mit feiner Hand gezeichnetes Bild agrarischer Missverhältnisse, welches der Verfasser der kleinen Schrift aufrollt. Besonders die wirtschaftsgeschichtliche Darstellung interessirte den Referenten. Einer in den Strom der Handelsconjuncturen eingetretenen fabrikmässigen Landwirtschaft wird die Thatsache einer tiefen Degradation des Arbeiterstandes zu einer dem Fabrikproletariat ganz analogen Lage zugeschrieben. Das Patriarchalische, was die feudale Romantik dem Verhältnisse zwischen dem ländlichen Herrenthum und Arbeiterstande beilegt, ist eben hier nicht vorhanden. Die Folge hievon ist die Auswanderung, welche nach der Behauptung des Verfassers binnen 15 Jahren ein Zehntel der Bevölkerung über den Ocean entführt hat. Diese Folge fällt jetzt empfindlich auf die Urheber zurück; es heisst in der Vorrede (S. III): „Vor zwölf Jahren zahlten die Gutsherren willig Kosten zur Auswanderung. Später wurden den Leuten, die fort wollten, Schwierigkeiten gemacht. Jetzt hat man auf kostspielige Einrichtung von Bureaus für Zurückkömmlinge in Newyork gedacht — mittelst welcher jedenfalls Unheil geerntet würde. Die Thatsache der Auswanderung, an sich dieselbe, muss mithin in fünfzehn Jahren ihrer Natur, jedenfalls ihrer Wirkung nach sich verändert haben.“ Die schon Ausgewanderten treiben auch für Mecklenburg die wirksamste Auswanderungspropaganda.